

## Let's Talk Sustainability SDG 16 - Malte (Deutsch)

**Narrator:** [00:00:02] Let's Talk Sustainability - a podcast for young listeners.

**Malte Kreyer:** [00:00:05] Ich würde mir eine Welt wünschen, die frei von Diskriminierung ist, wo alle sein können, wie sie wollen und wo alle akzeptiert werden und supported werden. Es ist ein großer Schritt in eine bessere Zukunft.

**Martin Verg:** [00:00:19] Hallihallo and welcome! Mein Name ist Martin Verg, ich bin Journalist und Autor aus Hamburg Deutschland and I want to talk sustainability. Ich möchte über Nachhaltigkeit sprechen. Genauer gesagt, ich möchte über die 17 Nachhaltigkeitsziele sprechen - auf Englisch, Sustainable Development Goals oder SDGs - die im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen, den United Nations beschlossen worden. SDGs kennt ihr nicht? Macht nichts, erkläre ich kurz. Die 17 Ziele sind mehr oder weniger eine Verabredung von uns allen, von uns als Weltgemeinschaft. Bis zum Jahr 2030 wollen wir die Armut auf der Erde beseitigen, bessere Bildungschancen für alle schaffen. Nicht überall auf diesem Planeten ist es zum Beispiel möglich oder gar normal, dass Kinder zur Schule gehen können. Wir wollen Ungleichheiten beseitigen, dafür sorgen, dass jeder Mann, jede Frau, jedes Kind genug zu essen bekommt. Wir wollen gleichzeitig dafür sorgen, dass diese Erde, diese eine Erde, die wir haben, erhalten bleibt in ihrer ganzen Schönheit und Vielfalt, ihre Wälder und Ozeane, die Tiere, mit denen wir sie teilen und vieles mehr. Ja, da hat sich die Menschheit eine Menge vorgenommen. Und das alles bis 2030? Zugegeben, dieses Datum wurde vor Corona verabredet, doch leider bekommen wir deshalb nicht automatisch eine Verlängerung der Deadline. Sorry, aber denkt zum Beispiel an den Klimawandel. Der wartet nicht nur, weil wir erst die Pandemie besiegen müssen. Ist es also überhaupt noch möglich, die Ziele zu erreichen? In diesem Podcast will ich nicht darüber sprechen, was die Mächtigen aus Politik und Wirtschaft entscheiden oder eben nicht entscheiden. Im Gegenteil, ich will sozusagen von unten gucken: bottom-up. Ich möchte schauen, was jede und jeder von uns bewegen und verändern kann, ganz ohne auf Erlaubnis von oben zu warten. Klar, manchmal ist das nur eine Veränderung im Kleinen, aber im Kleinen, da fängt es eben an. Ich habe dazu mit jungen Menschen aus ganz Deutschland gesprochen, die das alle auf ihre Weise bewiesen haben und beweisen. Zum Beispiel er hier: Malte Kreyer.

**Malte Kreyer:** [00:02:34] Hallo, ich bin Malte, ich bin 17 Jahre alt und komme aus Hamburg. In meiner Freizeit mache ich vor allem zwei Sachen: einmal Aktivismus, also politisches Engagement und das andere sind Filme. Also Filme selber herstellen oder gucken, solche Sachen. Und ich bin froh, heute hier zu sein. Ich hoffe, ich kann vielleicht ein paar Leute inspirieren, wie man gut gegen Diskriminierung vorgehen kann.

**Martin Verg:** [00:02:56] Sehr gut. Vielen Dank Malte. Total toll, dass du bei mir bist. Bevor es losgeht, müssen wir eigentlich auch nur noch eine Frage klären: über welches Ziel sprechen wir heute?

**Narrator:** [00:03:05] Goal number 16: peace, justice, and strong institutions. Promote peaceful and inclusive societies for sustainable development, provide access to justice for all, and build effective, accountable and inclusive institutions at all levels.

**Martin Verg:** [00:03:22] Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern. Whoa, das klingt erst mal ziemlich abstrakt. Was soll das heißen? Es soll heißen, dass ein friedliches Miteinander, aber z.B. auch ein stabiles Rechtssystem Voraussetzung sind für wirklich gute Lebensbedingungen, Lebensbedingungen jedes Einzelnen, aber auch der Gesellschaft insgesamt. Denn wo Frieden und verlässliche Institutionen nicht gegeben sind, herrschen oft Willkür und Angst. Wie ist das in Deutschland? Wir haben Frieden. In der Regel kann man sich auch auf das System verlassen. Politik, Verwaltung, Polizei. Funktioniert eigentlich alles ganz gut. Deutschland ist eines der sichersten Länder der Welt. Trotzdem auch hier gibt es natürlich Ungerechtigkeit. Gibt es Gewalt etwa gegen Minderheiten, gegen Andersdenkende, gegen Zugewanderte. Vielleicht nicht oft, aber doch zu oft und zu oft wird weggesehen. Allerdings nicht von dir, Malte. Und darum geht es heute. Um einen ganz bestimmten Fall. Erzähl mal, was passiert ist.

**Malte Kreyer:** [00:04:23] Anfang Oktober 2020 wurde ein jüdischer Student genau vor einer Synagoge angegriffen, mit einem Spaten am Kopf. Es war also ein antisemitischer Anschlag, ziemlich brutal. Und das alles ist nur ein paar hundert Meter von meiner Schule entfernt passiert.

**Martin Verg:** [00:04:38] Genau. Es war quasi auf deiner Türschwelle und das ist natürlich was ganz Besonderes. Was hast du in dem Moment gedacht oder was hast du gefühlt, als du von diesem Anschlag, diesem Überfall erfahren hast?

**Malte Kreyer:** [00:04:50] Ich war ganz schön geschockt. Man muss dazu ja auch sagen, das ist ja nicht der erste Anschlag, der in Deutschland stattgefunden hat. Es gab ja auch in Hanau Anschläge. Diesmal war es halt irgendwie anders für mich. Weil wenn man in den Nachrichten hört, dass da irgendwie ein Anschlag war in einer anderen Stadt, dann ist das schlimm, auf jeden Fall. Es ist immer schlimm, aber du kannst es auch nicht richtig realisieren. Es wirkt nicht greifbar und du denkst immer, dass Antisemitismus, dass Diskriminierung generell nur immer irgendwo anders stattfindet. In einer anderen Stadt oder vielleicht in deinen Geschichtsbüchern. Aber das ist nicht so. Dieser Anschlag hat nur wenige hundert Meter von meiner Schule entfernt stattgefunden. An einem Ort, wo ich vorbeifahre, wenn ich zu meinem Sportunterricht gehe. Also wirklich in meiner Nachbarschaft. Und das hat mir gezeigt, dass Antisemitismus eben doch real ist und dass Diskriminierung überall passieren kann und dass wir deshalb auch überall gegen Diskriminierung eintreten müssen.

**Martin Verg:** [00:05:38] Und man merkt es schon das hat dich ziemlich bewegt, ziemlich berührt, und ihr habt dann auch ganz schnell reagiert, ihr als Schulsprecher-Team eurer Schule. Was habt ihr gemacht?

**Malte Kreyer:** [00:05:49] Genau. Man muss dazu sagen, wir haben schon davor auch politische Sachen gemacht mit unserem Schulsprecher-Team. Und es kam dann eben ein Lehrer auf uns zu und meinte es wäre doch eine tolle Idee einen Solidaritäts-Video für die jüdische Gemeinde jetzt zu machen und wir fanden die Idee auch ziemlich gut und deshalb haben wir dann auch allen aus unserer Schule halt gesagt, dass sie uns Videos oder Fotos schicken können, in denen sie ihre Solidarität zeigen oder ihre Gefühle, ihre Gedanken über Antisemitismus teilen. Und das haben die auch gemacht. Wir haben nur drei oder vier Tagen unglaublich viele Videos bekommen und ich habe dann eben diesen kleinen Solidaritäts-Film für die jüdische Gemeinde geschnitten. Den haben wir dann gepostet auf unserer Schulwebseite und dann auch die jüdische Gemeinde eingeladen. Die sind dann zu uns gekommen in unserer Aula und wir haben das Video zusammen geguckt. Und danach haben wir denen dann noch eine Kopie gegeben.

**Martin Verg:** [00:06:34] Das ist ja schon sehr besonders. Eben nicht nur das Video zu veröffentlichen, sondern die Gemeinde einzuladen, ganz direkt die Solidarität zu beweisen sozusagen. Wie waren die Reaktionen?

**Malte Kreyer:** [00:06:45] Die haben sich auf jeden Fall sehr gefreut. Es war auch sehr emotional. Also es wurde geweint. Die haben geweint, wir haben auch geweint. Also alles eine sehr emotionale Situation. Aber ich glaube, die waren wirklich sehr froh, dass wir unsere Solidarität gezeigt haben. Wenn man sieht, dass so ein Video Leute wirklich dann berührt. Das gibt einem total viel Motivation, weil es dir zeigt, dass das, was du eben tust, auch Einfluss haben kann und einen Unterschied machen kann.

**Martin Verg:** [00:07:09] Genau Einfluss und Unterschied. Diese emotionale Reaktion war ja nicht die einzige. Es hat ja auch darüber hinaus Wellen geschlagen, sag ich mal. Ihr wart in den Medien damit. Ihr habt auch einen wichtigen Preis gewonnen. Welcher ist das?

**Malte Kreyer:** [00:07:22] Genau, wir haben den Bertini-Preis gewonnen. Das ist ein Preis für Leute, die gegen Ungerechtigkeiten kämpfen und gegen Diskriminierung. Er heißt Bertini-Preis wegen dem Buch, die Bertinis. Das ist ein Buch über eine jüdische Familie in Zeiten des Nazi-Regimes während des Holocausts, und es geht eben um das Verhalten von den Hamburger-Bürgerinnen. Und wir haben diesen Preis gewonnen. Das war natürlich super. Wir haben aber nie vorgehabt, dieses Video für einen Preis zu machen. Wir haben das Video gemacht, weil wir der jüdischen Gemeinde den Rücken stärken wollten. Weil wir zeigen wollten Wir stehen hinter euch. Ihr seid nicht allein in diesen schweren Zeiten. Und wir sind klar gegen Antisemitismus. Wir sind klar gegen Diskriminierung und für mehr Vielfalt. Das wollten wir ihnen zeigen. Und trotzdem war es natürlich super, dass wir diesen Preis gewonnen haben, weil dadurch hatten wir dann halt auch Interviews, auch in den Nachrichten und konnten unsere Message noch weiter verbreiten. Und ja, das war ziemlich cool.

**Martin Verg:** [00:08:15] Du hast es ja gerade schon erwähnt. Dieser Preis bezieht sich auf einen Roman, der im Dritten Reich während der Nazi-Herrschaft spielt. Du hast den Holocaust erwähnt. Das darf man ja nicht vergessen. Deutschland hat eben auch eine besondere Verantwortung gegenüber Menschen jüdischen Glaubens aufgrund unserer Geschichte und durch diese Beschäftigung ist es der ja, glaube ich auch zum Beispiel klar geworden, warum vor jeder Synagoge in Deutschland schwerbewaffnete Polizisten stehen. Dazu muss man wissen, in Deutschland sieht man sonst sehr sehr selten überhaupt schwer bewaffnete Polizisten.

**Malte Kreyer:** [00:08:50] Das ist eben auch so ein Ding. Früher, als ich noch kleiner war, habe ich halt nie verstanden, warum da jetzt irgendwie bewaffnete, also schwer bewaffnete Polizisten vor der Synagoge stehen. Ich habe es nicht verstanden, aber dann habe ich realisiert, dass es eben leider sehr, sehr wichtig ist und dass es gut ist, dass da eben diese Polizisten stehen. Ich glaube aber, dass es da sogar eine Sache gibt, die noch wichtiger ist. Und die ist, dass wir eben alle als Gemeinschaft ganz genau hinsehen. Und wenn wir irgendwas Diskriminierendes sehen, dass wir dann nicht schweigen, sondern uns klar dagegen positionieren und klar sagen Wir akzeptieren hier jeden.

**Martin Verg:** [00:09:24] Wenn du "wir" sagst, in diesem Fall sind das wir als Gesellschaft, ganz oft meinst du natürlich auch "wir" das Schulsprecher\*innen-Team. Da bist du ja auch sehr aktiv. Warum bist du überhaupt Schulsprecher geworden?

**Malte Kreyer:** [00:09:37] Ich bin Schulsprecher geworden, weil ich es als eine Möglichkeit gesehen habe, irgendwie politisch aktiv zu werden. Ich finde, man kann das in der Schule sehr gut tun. Und was mir auch immer wichtig ist, ist, andere Jugendliche irgendwie in den Politik näher zu bringen, weil die Vorbilder von morgen sind, die Kinder von heute. Und ich glaube, wenn wir diesen Kindern von heute Demokratie nahebringen, dann erwartet uns eine gute Zukunft, so. Und es ist eben wichtig, dass man sieht, dass man eben was tun kann. Und viele haben das Gefühl, dieses Ohnmachtsgefühl Ich kann ja eh nichts ändern, aber das stimmt nicht. Jeder kann was ändern, auch wenn es nur eine kleine Sache ist. Auch das macht schon einen Unterschied.

**Martin Verg:** [00:10:13] Man ahnt es jetzt schon ein bisschen aus deiner Antwort heraus. Aber kannst du sagen, was dich eigentlich politisiert hat?

**Malte Kreyer:** [00:10:19] Also ich glaube, da war nie der Punkt, wo ich gesagt habe Okay, jetzt bin ich politisch. Ich glaube, das gab es nicht. Ich glaube, es ist einfach so, dass man als Kind denkt, man lebt in einer perfekten Welt. Alles ist super, alles ist gut. Und dann mit der Zeit, wenn man älter wird und mehr von der Welt sieht, sieht man auch die schlechten Seiten der Welt und sieht Okay, es ist keine perfekte Welt. Es gibt hier sehr viel schlechte Dinge und sehr viel Leid. Und bei mir war es dann so, dass es mich frustriert hat, warum es dieses Leid in dieser Welt gibt. Weil es muss einfach nicht so sein. Und ich glaube, ich wollte dann etwas dagegen tun. Und so bin ich politisch geworden.

**Martin Verg:** [00:10:53] Und denkst du, jeder Mensch oder zumindest jeder junge Mensch sollte sich politisch engagieren?

**Malte Kreyer:** [00:10:59] Nicht alle müssen irgendwelche politischen Projekte machen. Wenn es nicht deine Sache ist, dann ist das voll okay. Du musst nicht auf jeder Demonstration sein oder die ständig für irgendwas einsetzen. Ich glaube, das Wichtige ist, dass wenn wir irgendwo Ungerechtigkeiten sehen, wenn wir irgendwo Diskriminierung sehen, dass wir dann nicht leise sind. Denn wenn wir dann leise sind, machen wir das eigentlich nur noch schlimmer, weil es so wirkt, als würden wir zustimmen. Das ist einfach das Wichtige, dass wir als Gemeinschaft ganz genau darauf achten, wo etwas diskriminierend ist und uns dann eben klar dagegen positionieren.

**Martin Verg:** [00:11:30] Deine Ausführungen werden jetzt mit Sicherheit eine ganze Menge Zuhörerinnen und Zuhörer motiviert haben, inspiriert haben, selbst aktiv zu werden, in welcher Form auch immer. Welchen Rat hast du für sie?

**Malte Kreyer:** [00:11:45] Ein guter Start ist immer andere Leute zu finden, die auch politisch aktiv werden wollen. Also es gibt immer irgendwelche lokalen Ortsgruppen, die gibt es immer, die findet man meistens im Internet. Einfach da mal nach suchen. Die Leute fragen *Wie kann ich helfen, wie kann ich unterstützen?* Hilfe wird eigentlich immer benötigt. Das ist ein sehr guter Start und in sich ist halt auch einfach, wenn es ein Thema gibt, was dich sehr berührt oder was dir sehr wichtig ist, dann überleg einfach Was kannst du tun, um irgendwie zu helfen? Was kannst du tun, um Ungerechtigkeit an dieser Stelle zu bekämpfen? Und wenn es auch nur kleine Dinge sind. Ich glaube, das ist auch ganz wichtig. Es muss nicht immer irgendwas total Großes sein. Du brauchst nicht immer unglaublich viele Leute, um etwas zu bewegen. Du kannst auch kleine Sachen machen. Wenn du schon zwei, drei Leute irgendwie glücklich

machst, dann ist das doch schon ein großer Fortschritt und auch eine Verbesserung. Und ich glaube, das ist ganz wichtig.

**Martin Verg:** [00:12:36] Starke Worte, wichtige Worte und ich wünsche mir uns allen eigentlich, dass sie von vielen gehört werden. Vielleicht wäre das sogar mein großer Wunsch. Was ist denn deiner?

**Narrator:** [00:12:48] I have a dream.

**Martin Verg:** [00:12:50] Wenn du einen Wunsch frei hättest, wenn sich über Nacht irgendwas grundlegend ändern könnte, was wäre das?

**Malte Kreyer:** [00:12:56] Ich würde mir eine Welt wünschen, die frei von Diskriminierung ist, wo alle sein können, wie sie wollen und wo alle akzeptiert werden und supported werden als das, was sie sind. Letztendlich wollen wir doch alle nur eine Sache: wir alle wollen nur glücklich sein. Und ich glaube, wenn wir uns das klar machen, dann ist das ein großer Schritt in eine gute Zukunft.

**Martin Verg:** [00:13:17] Malte, mach weiter so! Wir brauchen Menschen wie dich. Ich danke dir für dieses Gespräch, für die Einblicke in das, was du tust und vor allem auch, warum du es tust. Es ist so wichtig. Dankeschön und alles Gute für die Zukunft.

**Malte Kreyer:** [00:13:29] Dankeschön. Danke für die Einladung.

**Martin Verg:** [00:13:31] Liebe Leute, people out there, ein Dankeschön an dieser Stelle auch an euch fürs Zuhören. Ich hoffe, es hat euch gefallen. Wenn ja, es gibt noch mehr, also tune in und schaut mal in die Shownotes. Da gibt es weitere Informationen zu diesem Podcast, ein paar schlaue Links und überhaupt alles was ihr wissen müsst, wenn ihr euch jetzt inspiriert fühlt mitzumachen. Mitzumachen, damit diese Welt ein lebenswerter Ort bleibt, damit sie lebenswert für alle wird. Wie Malte schon sagt, wollen wir nicht eigentlich alle nur glücklich sein? Das war's für heute. Goodbye und auf Wiedersehen.

**Narrator:** [00:14:07] You've been listening to Let's Talk Sustainability. This podcast is brought to you by the Goethe-Institut, Washington. Concept, editing and hosting: Martin Verg; Recording and producing: Konrad Peschmann (The Shack); Coordination: Kathrin Engler; Language Department, Goethe-Institut, Washington. The team wants to thank all the inspiring young people who shared their ideas and insights with us. Keep up the good work!